

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

27.7.1882 (No. 176)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Juli.

№ 176.

Vorauszahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. Agenten angenommen.

Amtlicher Theil.

Zu Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Vorstand der vereinigten Stiftungen-Verwaltung Baden, Rechnungsrath Gustav Alfelitz zum Oberrechnungsrath zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Der „Köln. Btg.“ wird von hier telegraphirt:

Die Nachricht aus Konstantinopel, daß die Pforte sich nach langem Zögern nunmehr wenigstens im Prinzip bereit erklärt habe, Truppen nach Alexandrien zu senden, hat in hiesigen politischen Kreisen einen günstigen Eindruck gemacht. Zwar bleibt es noch immer fraglich, ob ein Einverständnis zwischen den Westmächten und der Türkei herbeizuführen sein wird; indessen gibt der Entschluß der Pforte der Diplomatie jetzt wieder eine Grundlage, eine gemeinschaftlich türkisch-europäische Aktion in Ägypten in's Auge zu fassen. Die Angaben über die Stärke des Lagers Arabi's sind mit Vorsicht aufzunehmen, da dieselben nach Lage der Dinge nicht aus zuverlässiger Quelle, sondern direkt oder indirekt von Freunden Arabi's herrühren können, die ein Interesse daran haben müssen, die Kraft und Widerstandsfähigkeit des Generals zu übertrieben.

Dem Reichskanzler ist eine Eingabe der bei der Elbe-Rettungsschiffahrt in Dresden Theilnehmenden zugegangen, welche eine diplomatische Vermittelung gegen die lästige und kaum zu bewältigende Konkurrenz einer österreichischen Schiffahrts-Gesellschaft will und dieses Begehren damit begründet, daß die bestehende Elb-Schiffahrts-Akte den österreichischen Fahrzeugen zwar den direkten ungehinderten Verkehr von der Landesgrenze nach Hamburg gewährt, der preussischen Regierung aber die Befugniß vorbehalten hat, die Fahrt von einer Zwischenstation zur andern allen nicht deutschen Elbschiffen zu untersagen. Von diesem Gesichtspunkte aus könnte die Eingabe vielleicht Aussicht auf Erfolg haben.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß als Spielkarten im Sinne des Gesetzes vom 3. Juli 1878 solche Karten anzusehen sind, mit welchen irgend eines der gewöhnlichen Kartenspiele gespielt werden kann.

Die hiesige Universität, eine Stiftung König Friedrich Wilhelms III., begeht den Jahrestag der Geburt ihres Stifters am 3. August. Die Festrede hält der Rektor, Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Curtius, worauf die Verkündung des Ergebnisses der Preisaufgaben folgt. Die Rede und der Bericht über die Preisarbeit werden, wie seit Jahren, in deutscher Sprache gehalten.

▲ Berlin, 25. Juli. Die „Nat.-Btg.“ schreibt:

„Was die allgemeine Meinung Europa's betrifft, auf die sich der englische Minister Lord Granville gestern bezog, so ist sie ein sehr vager Begriff; es wird schwer sein, ihren Ausdruck festzustellen. Darüber, daß ein Zustand in Ägypten nicht geduldet werden kann, in welchem die Europäer vogelfrei sind, herrscht sicher keine Meinungsverschiedenheit. Dagegen ist man in allen Ländern Europa's, wie wir glauben, in überwiegender Weise der Meinung, daß alle Maßregeln, die England bis jetzt getroffen hat, von der Flottenendung und dem Ultimatum bis zur Beförderung von Alexandrien den Zustand Ägyptens verschlimmert haben. Was aus der englischen Aktion weiter erwachsen wird, warten wir ab.“

Linksliberale Blätter stellen dem Regierungsprogramm der „Prov.-Korr.“ ein Gegenprogramm der Liberalen gegenüber, von dem gesagt wird, daß es die ganze große liberale Partei acceptiren könne.

Der erste Punkt dieses Programms ist der, daß von einer Hunderte von Millionen betragenden Vermehrung der indirekten Reichsteuern überhaupt abzusehen sei, daß vor allem eine Zeit der Ruhe, d. h. des Verzichts auf neue Steuern eintreten müsse. Der zweite, nicht minder wesentliche Punkt ist der, daß diese Zeit der Ruhe und des Abwartens, wie die Reichseinnahmen sich gestalten, benutzt werde, um eine Reform der direkten Steuern in Preußen, namentlich der Klassen- und Einkommensteuer, auf der Basis anzubahnen, daß die Mittel zur Erleichterung der untersten Stufen der Klassensteuer durch eine stärkere Heranziehung der höheren Einkommen und des Einkommens aus Kapital beschafft werden.“

Wie weit man in einigen Lagern sich bereits in Konfliktgedanken eingelebt hat, zeigt ein Artikel der „Volkszeitung“:

„Konstitutionell und praktisch.“ Als praktisches Mittel, die Regierung zu zwingen, konstitutionell zu verfahren, wird Verweigerung der Matritularbeiträge anempfohlen, indem gesagt wird: „Die Verweigerung der Matritularbeiträge stellt die Regierung thatsächlich vor die Wahl, sich entweder dem Willen der Volksvertretung zu fügen oder vom Amte zurückzutreten und Männern Platz zu machen, die im Stande sind, in Uebereinstimmung mit dem Willen der Nation zu regieren. Die Verweigerung der Matritularbeiträge ist ein ernstes und einschneidendes, aber ein durchaus legales und gesetzmäßiges Mittel. Dieses Recht ist dem Parlament gegeben nicht bloß als eine Redensart oder als ein Schaengericht, sondern zu dem Zwecke, um in richtigen Augenblicke davon Gebrauch zu machen.“ Dann heißt es weiter: „Denn die Verfassung ist nicht bloß dazu da, damit sich das Volk gegen schlechte neue Gesetze und heillose Experimente schützen und alle darauf gerichteten Vorschläge ablehnen kann, sondern auch dazu, daß das Volk die Abänderung und Beseitigung für schlecht erkannter Zustände, wenn es kein muß, auch gegen den Willen der Regierung, erzwingen kann. Denn die Fortdauer eines alten Uebels kann unter Umständen eben so schlimm oder schlimmer sein, als die Hinzufügung eines neuen. Wenn sich also das Volk ernsthaft durch die volkswirtschaftliche Politik der Regierung bedrängt fühlt, dann übt es nur sein Recht und seine Pflicht gegen sich selbst aus, wenn es noch von dem letzten und äußersten Mittel gegenüber einer sich herrschenden Regierung Gebrauch macht. Allerdings kann zu diesem Mittel vernünftiger Weise Zuflucht nur dann genommen werden, wenn Gewißheit vorhanden ist, daß der Wille des Volkes in dem betreffenden Punkte ein fester ist, der sich durch keine Gegenmaßregeln der Regierung beirren lassen wird; denn an solchen würde es nicht fehlen. Auflösung über Auflösung würde folgen, und Beeinflussung über Beeinflussung und Schreckbilder über Schreckbilder würden dem Volke vorgemalt werden. Aber wenn das Volk fest bleibt — so wie es während

der ganzen Zeit des preussischen Verfassungskonfliktes, auf seinem verbrieften Rechte stehend, fest blieb — dann wird und muß es den Sieg davontragen. Es ist nicht überflüssig, schon jetzt an die Stunde der Entscheidung zu denken, die über kurz oder lang kommen muß, wenn auch schwerlich schon während des gegenwärtigen Reichstags. Es ist nicht überflüssig, schon jetzt sich und zaghaften Freunden klar zu machen, daß der Sieg nur von dem festen Willen abhängt und von weiter nichts.“

Zur Frage der süddeutschen Postmarken wird der „Tri-büne“ aus Württemberg geschrieben:

„Ein radikales Heilmittel freilich wäre die Aufhebung des Artikels 52 und der Uebergang der bayrisch-württembergischen Postverwaltungen auf das Reich. Aber daran ist, bei uns in Württemberg wenigstens, unter der jetzigen Dynastie nicht zu denken. Die regierenden Kreise halten an den ihnen verbliebenen Reservatrechten mit schwäbischer Zähigkeit fest und man befreit hier nicht, wie die offiziöse Notiz behaupten konnte, die Reservatrechte hätten mit der vorliegenden Frage überhaupt gar nichts zu schaffen. Gerade sie sind das Krütlein Nüchternichkeit in diesem wie im andern Punkte. Wir wollen nicht vollends ganz preussisch werden, kann man aus dem Munde zahlreicher und hochgestellter Beamten hören, wenn man fragt, warum Württemberg für seine Armee eine besondere Uniform, für seine Posten und Telegraphen eine besondere Verwaltung beibehält. Dazu kommt, daß die Regierung bei den Landtags- und Reichstags-Wahlen den Einfluß, welchen sie auf ihre etwa 5000 Post- und Telegraphenbeamten ausübt, ungern entbehren würde, und deshalb kommt ihr die von der Frankfurter Handelskammer in die Hand genommene Agitation recht ungelogen.“

Passau, 24. Juli. Bei der im hiesigen 3. Wahlkreise des Regierungsbezirks Niederbayern stattgehabten Reichstags-Wahl wurden nach den amtlichen Ermittlungen im Ganzen 3540 Stimmen abgegeben. Professor Dr. Johann v. Dienborfer (Zentrum) wurde mit 3346 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Juli. Was die Pforte, wenn sie ein Verständniß für die Situation gehabt hätte, längst hätte thun sollen, hat sie endlich gethan, sie hat in der gestrigen Konferenzsitzung, der ihre Vertreter zum ersten Mal beiwohnten, sofort ihre Bereitwilligkeit zur Intervention in Ägypten erklärt. Freilich, wie sie alles nur halb thut, zunächst nur ihre Bereitwilligkeit „im Prinzip“. So wird wahrscheinlich wieder ein kostbares Stück kostbarer Zeit vergeudet werden, um sie vom Prinzip auf den Boden der Thatsachen zu drängen; wie dem aber auch sei, die Mächte setzen jetzt Alles in Bewegung, jene Intervention zu verwirklichen und zu diesem Behuf eine Vereinbarung zu Wege zu bringen, die, mit Berücksichtigung dessen, daß England schon bewaffnet in Ägypten steht und sicher nicht geneigt ist, wieder hinaus zu gehen, eine türkisch-englische Kooperation ermöglicht.

Gastein, 25. Juli. Seine Majestät der Kaiser machte gestern Abend dem Grafen Lehndorff-Steinort auf der Villa Solitude einen Besuch und wohnte nach dem Thee auch der dort von Personen der höheren Gesellschaftskreise veranstalteten Theatervorstellung bei. Heute unternahm der Kaiser nach dem Bade eine längere Promenade. Das Befinden Seiner Majestät ist vorzüglich.

Italien.

Rom, 25. Juli. „Diritto“ bespricht die durch die Besetzung des Suezkanals seitens Englands und Frank-

33) Kranke.

Erzählung von E. v. Wald.
(Fortsetzung.)

„Ist's möglich, Josef, ist es möglich!“
„Es kommt noch besser. Ach, es ist noch lange nicht genug.“
„Noch nicht?“
„Sie kennen jene Adrienne, die kleine Französin?“
„O, ob ich sie kenne — o, ob!“
„Im Anfang ging sie mit der Frau Gräfin nach Resmar, dort fing sie eine Liebschaft mit einem der Offiziere an, der ließ sie sitzen und die Frau Gräfin entließ sie. Wie sie es nun angefangen, das ist mir unbekannt, kurz, sie wußte Sanitzlo so zu beschwachen, daß er sie, seiner Schwiegermutter zum Hohn, im Hause aufnahm. Die Gräfin war krank, saß in ihrem Zimmer, konnte sich kaum bewegen, erfuhr erst von dem Dasein Adrienne's, als sie schon Wochen bei uns war. Das Uebrige können Sie sich denken, Herr Wellner! Adrienne und Graf Somulatz unterhielten fast ganz offen ein Verhältnis, Baron Sapronyi kam mit seinen Freunden und nun begann in den allehrwürdigen Räumen von Polonica, in denen sonst Fucht und fromme Sitte herrschte, ein Leben, das Gott erbarm! Sodom und Gomorpha sind nichts dagegen, aber leider, leider kam kein Pech und Schwefel, es zu verbrennen, und es war recht gut, denn zwei unschuldvolle, reime Engel, Kranke und ihre kleine Tochter, die wären ja auch mit verbrannt!“

„Und Sie, Josef, hielten aus!“
„Sollte ich die arme Frau ganz allein, hilflos unter dieser Horde wüster Menschen lassen?“
„Brav, Josef, brav! Ihr habt euch einen Gotteslohn verdient.“
„Warm, innig schüttelte der Maler des alten Dieners Hand.“
„Noch eins, Herr Wellner! Wenn ich auch bestimmt von selbst gekommen wäre, so schickte mich doch jetzt die Gräfin!“

„Kranke?“ fuhr Wellner glücklich auf.

„Polonica ist auch verschuldet, seit einem halben Jahre leben wir hier in Budapesth in Saas und Draus, wie lange wird es dauern? Adrienne ist zwar nicht bei uns im Hause, sie wohnt aber nur wenige Häuser von uns und kostet ihm unachueure Summen!“ — Der Alte griff in die Tasche und zog die Papiere daraus hervor. — „Hier ist der Rest des Vermögens der seligen Frau Gräfin, die auch halb nach dem Gemahl starb, vor Gram und Kummer, 80.000 Gulden sind es“ — er zählte sie gewissenhaft auf den Tisch — „die junge Gräfin fühlt sich nicht sicher, der Graf hat wieder große Summen verpielt, er will sie ihr unter irgend einem Vorwand abschwindeln. Frau Gräfin schickt mich in ihrer höchsten Noth zu Ihnen, Herr Wellner, und bittet Sie, die Papiere an sich zu nehmen und zu verwahren.“

„Ich werde alles bewahren wie meine Ehre! Verlassen Sie sich darauf!“

„O, ich dachte es wohl, daß meine arme Gnadige nicht umsonst Sie bitten würde. Gott segne es Ihnen, Herr, Gott segne es!“

„Ach, kaum der Rede werth!“

„Ich muß nun fort, es dunkelt schon, um neun Uhr fährt die Herrschaft aus, dann darf Josef auf dem Boche nicht fehlen!“

XI.

Das Künstlerfest in Budapesth war im vollen Gange. Die ganze Stadt prangte im Fahnen- und Girlandenschmuck, von nah und fern strömten die Gäste nach Ungarns Hauptstadt.

Die stattlichen Magyaren in dunklen Schnürböden, mit der schwanfenden Reiterfeder auf dem Barett, fürwahr ein Bild voll Kraft und Feuer! Ungarn kann stolz sein auf seine Söhne, doch auf seine Töchter noch weit mehr!

Von der stolzen Fürstin, die sich auf seidnen Polstern dort im eleganten Phaeton wiegt, bis hinab zu dem Pusta-Steppemädchen, fast alle sind sie schön, originell, voll Feuer und un-nachahmlicher Grazie.

Zu Pferd, zu Wagen, zu Fuß kommen sie herein, sie reichen alle sich die Hand, die fremden Völkersämme, die unter einem Schirm, unter einem Schutz im weiten, schönen Land Panonia hier mit einander wohnen.

Die Kunst, die Nationalkunst, vereint sie alle. Es schweigt die Rassenfeindschaft, es schweigt der neidische Mund der Völkersämme, heute fühlen alle sich nur als Magyaren.

Am Abend ist Ball beim Gouverneur; die Spitzen der Behörden sind geladen, die fremden, die einheimischen Künstler, die Militärs, der Adel der Umgegend und der Stadt, die hohen Sterne der ungarischen Aristokratie vereinen sich hier, die Säle, die Gemächer, die Galerien, die Korridore des Gouvernementsgebüdes strahlen im Lichterglanz, exotische Pflanzen hauchen ihre Düfte, die Menge wogt festlich auf und nieder. Der Augen dunkles Blitzen überstrahlt fast die Pracht der Diamanten und der Edelsteine, die glänzendsten Uniformen der Monarchie sind heute hier vereint; nur selten taucht der schwarze Frack, die weiße Binde dazwischen auf.

Gräfin Pradianyi macht die Honneurs des Hauses mit Hoheit und Würde; bei ihr ist Cour, sie nimmt sie ab wie eine Königin, leutselig, lebenswürdig, gewandt wie Ungarns Frauen alle.

Es kommen immer neue Gäste, das Auf- und Niederkommen der prachtvollen Toiletten wirkt fast sinnverwirrend. Das Ganze ein Meer von bunten Uniformen, bunten Blumen; es blitzen die dunkeln Augensterne mit den Brillanten um die Wette, ein Duft, ein unsagbares Parfüm erfüllt die weiten Säle.

(Fortsetzung folgt.)

reichs geschaffene Situation und sagt, Italien werde gleich den anderen Mächten die Westmächte auf ihre Gefahr hin gewähren lassen. Es sei erfreulich, daß Italien sich auf diese mißliche Angelegenheit nicht eingelassen habe. Italien gebe ein glänzendes Beispiel politischer Loyalität, indem es der Gruppe jener Mächte treu bleibe, an die es sich angeschlossen habe, welche zweifellos zum passenden Zeitpunkt seinem Verhalten Rechnung tragen werden.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der Senat beriet über den von der Kammer votirten ersten ägyptischen Kredit. Broglie tadelt das Aufgeben der Politik. Freycinet erinnert an die Lage zur Zeit, als er Minister wurde. Damals standen vier Mächte zusammen; England, Schwantke, Frankreich mußte daher das Bündniß mit England aufrecht erhalten, aber auch zugleich dem Zustand in Europa Rechnung tragen. Seine Politik basirte stets auf dem europäischen Konzert mit englischer Allianz. Die Konferenz werde voraussichtlich keiner Macht ein Mandat erteilen, jedenfalls werde die Konferenz dazu gebiet haben, Nicht zu schaffen bezüglich des Verhaltens von Europa gegenüber Frankreich. Es sei durchaus notwendig, mit Europa zu verhandeln. Freycinet bestritt die Nothwendigkeit der verlangten Kredite, welche denn auch mit 214 gegen 5 Stimmen genehmigt wurde. — Die Brasilianische Gesandtschaft demüthigte das Gerücht von einer Abdankung des Kaisers von Brasilien.

Paris, 25. Juli. Das vom Parlament vertheilte Selbstbuch geht bis 2. Juni. In der Depesche vom 14. Mai spricht Freycinet die Ansicht aus, es wäre nicht angezeigt, andere Mächte aufzufordern, ihrerseits Kriegsschiffe an englischer und französischer Seite nach Ägypten zu senden; ein derartiger Schritt würde der englischen und französischen Aktion den leitenden Charakter benehmen, den ihr Europa zugestehen und den Europa ihr in Ägypten belassen zu wollen scheine. — In der Depesche vom 16. Mai theilt James mit, daß Giers anlässlich der Flottendemonstration erklärte: Rußland würde in keinem Falle Instruktionen erteilen, welche denen Frankreichs und Englands entgegengekehrt, man werde entweder in Zurückhaltung verharren oder sich im Sinne Frankreichs und Englands äußern. — Courcel berichtet am 20. Mai, daß Deutschland am allgemeinen Standpunkte festhalte, welchen es in Uebereinstimmung mit Frankreich in der ägyptischen Frage eingenommen, nichtsdestoweniger glaube Deutschland, die in Konstantinopel von Frankreich gemachten Aeußerungen nicht offiziell unterstützen zu können, wegen Verschiedenheit der Anschauung, welche in dieser Hinsicht bei den übrigen Regierungen, von denen sich Deutschland nicht trennen wolle, zu Tage getreten.

Sabullah habe die Berliner Regierung ersucht, ihren Einfluß geltend zu machen, um eine Flottendemonstration zu verhindern, indem der Botschafter für den Sultan das ausschließliche Recht einer Intervention in Ägypten beanspruchte. — Unterstaatssekretär Busch antwortete: Des Botschafters persönliche Meinung ginge dahin, daß die Türkei besser thun würde, sich mit den Westmächten zu verständigen, um eine Regelung der ägyptischen Frage herbeizuführen. Verschiedene Depeschen ginge dahin, die gescheiterten Bemühungen zu einer Verständigung auf den Einfluß der Sparte zurück. — Eine weitere Depesche Courcel's meldet, daß Deutschland die Konferenz billige als geeignetes Mittel, um zwischen den Mächten ein wünschenswertes Einvernehmen herzustellen.

Großbritannien.

London, 24. Juli. Unterhaus. Gladstone erklärte bei der Kreditforderung, in Ägypten sei eine Abhilfe von der militärischen Macht der Türkei nicht zu erhoffen. Frankreich trete mit England für die Sicherheit des Suezkanals ein. Die Vertheidigung des Suezkanals sei aber jetzt für England nicht mehr genügend. England wünsche noch immer die Mitwirkung Europas und werde, wenn eine Kooperation unmöglich sein sollte, allein vorgehen. Eine Botschaft der Königin werde morgen der Kammer

erklären, daß ein Nothfall bestehe und die Heeresvermehrung nötig sei. Wir haben uns nicht in die legitime Autorität des Sultans mischen wollen, nie einen Kreuzzug gegen die Türkei gepredigt; wir wünschten die Souveränität des Sultans innerhalb der Grenzen seines legalen Rechtes aufrecht zu erhalten, und versuchten die Empfindlichkeiten des Sultans möglichst zu beruhigen. Unseres Erachtens hat der Sultan die Gelegenheit zur Intervention verpaßt; angesichts des Zustandes von Ägypten ist es nicht erhoffbar, daß Abhilfe von der militärischen Macht des Sultans kommen kann oder wird. Wir wünschten zunächst die vereinte Autorität Europas. Wir haben auch hierin ein negatives Resultat zu verzeichnen. Während indes die Mächte nicht bereit waren, unmittelbar an einer militärischen Aktion sich zu betheiligen oder gewissen Mächten ein Mandat hierzu zu erteilen, haben wir die moralische Zustimmung Europas erlangt. Wir haben selbstverständlich in dieser Frage in sehr speziellem Grade nach Frankreich geblickt. Seine Zustimmung übersteigt die bloß moralische. Frankreich ist bereit, mit uns die Sicherheit des freien Verkehrs des Suezkanals zu verbürgen. Wir haben keinen Grund zu glauben, daß Frankreich weiter gehen wird. Aber die Vertheidigung des Suezkanals ist jetzt nicht mehr genügend. Wir würden noch die Mitwirkung Europas wünschen, nicht nur um Englands Last zu erleichtern und seine Aktion zu stärken, sondern um der Aktion jeden selbstsüchtigen, aggressiven Charakter zu nehmen. Falls es nicht gelingt, eine Kooperation zu erlangen, schrecken wir nicht vor der Pflicht zurück, die Aktion allein zu übernehmen. (Beifall.) Er sei überzeugt, die Aktion werde die Sanktion der Mächte haben. Er hoffe, die militärische Tyrannei in Ägypten zu unterdrücken, und er werde dann möglichst bald die Lösung der ägyptischen Frage fordern auf der Basis der Aufrechterhaltung der internationalen Rechte und der Unterstützung des Khehive. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

London, 25. Juli. Das Oberhaus nahm ohne Abstimmung den Antrag an, daß die Kosten der indischen Expedition nach Ägypten aus den indischen Einkünften bestritten werden sollen. Im Laufe der Debatte erklärte Enfield, die Truppenzahl wird 6000 Mann nicht übersteigen.

Unterhaus. Gladstone legt eine Botschaft der Königin vor, welche eine Einberufung der Reserve oder eines Theils derselben ankündigt, da die Zustände in Ägypten Schritte zur Wiederherstellung der Ordnung und Ruhe in Ägypten und den Schutz des Khehive und der Reichsinteressen notwendig machten, somit ein Dringlichkeitsfall konstituiert sei. Gladstone kündigte an, er werde morgen die Erwägung der Botschaft beantragen. Campbell (liberal) kündigt an, er werde Hartington's Antrag über die Kosten für die indischen Truppen aus indischen Revenuen befreiten und durch den Antrag bekämpfen, daß es unzuweckmäßig und ungerecht sei, die Kosten einer Intervention in die inneren Angelegenheiten Ägyptens Indien aufzubürden. Gladstone beantragt Fortsetzung der Kreditberathung. Elcho bekämpft den Antrag durch eine Resolution, welche besagt, obwohl das Haus bereit sei, Gelder zu bewilligen, um den Khehive und den Suezkanal zu schützen, sei es doch nicht bereit, bei der jetzigen Stellung Englands als mohamedanische Macht in einen Krieg zur Wiederherstellung der Autorität des Khehive's zu ziehen, es sei denn gemeinschaftlich mit den Truppen des Sultans. Gladstone bekämpft den Antrag, der nur Englands Hände binden würde, und erklärt, die Konferenz könne wesentliche Resultate haben, als Elcho vermüthe. Der Sultan verweigerte die Truppenabgabe nicht; man komme der Wahrheit näher zu sagen, der Sultan erklärte sich im Prinzip bereit, Truppen zu senden. Gladstone kann nicht sagen, keine europäische Macht partizipire an den militärischen Maßregeln; Frankreich partizipire bis zu einem gewissen Punkte. Elcho's Antrag wird ohne Abstimmung verworfen und die Kreditberathung fortgesetzt. Stanley billigt die Aktion, wünscht aber, daß sie prompt und wirksam. Im Laufe der Debatte vertheidigte Dilke die Re-

gierungspolitik und erklärte, die Regierung anerkannte das in den letzten Tagen gebildete Ministerium, worin Arabi Kriegsminister gewesen, als ein vom Khehive gewähltes Kabinet und trat in offizielle Beziehungen zu demselben.

London, 26. Juli. (Tel.) Der angebliche Mörder Lord Cavendish's ist ein Irländer, Namens O'Brien; er stellte sich der Polizei in Puerto Cabello (Venezuela) und gestand, den Mord mit drei Anderen, welche er nannte, verübt zu haben.

Die „Times“ bemerkt: Indem England allein auf seine eigene Verantwortung die Aufgabe übernimmt, Ägypten von der Anarchie zu befreien, wird es das Recht, eine kontrollierende Gewalt über das Land, welches es gerettet hat, künftig auszuüben, erwerben und geltend machen. Wenn England sich auf den Krieg für die Herstellung der Ordnung in Ägypten einläßt, so müssen die formellen Verbindlichkeiten der Diplomatie, die übernommen wurden, als die Situation eine ganz andere war, als aufgehoben angesehen werden. Die Herstellung einer starken und wirksamen Regierung in Ägypten unter dem Protektorate Großbritanniens würde die ägyptische Frage in bester und nachhaltigster Weise lösen.

Die „Daily News“ will wissen, England und Frankreich forderten Italien auf, gemeinsam mit ihnen Maßregeln zum Schutze des Suezkanals zu treffen; außerdem werde England Italien ersuchen, gemeinschaftlich mit ihm die Ordnung in Ägypten herzustellen.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Ihre Königliche Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen traf gestern, aus Schweden kommend, mit dem Malmör Dampfer hier ein und wurde bei ihrer Ankunft von dem Hofchef der Königin, Kammerherrn Castenstjöld, empfangen. Die Erbprinzessin, welche bekanntlich der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen einen Besuch abgestattet hat, fuhr in königlicher Equipage nach dem Hotel d'Angleterre und begab sich später zu einem Besuche des Königs und der Königin nach Schloß Bernstorff.

Schweden und Norwegen.

Sundsvall, 20. Juli. Gestern Vormittag traf König Oscar nebst seinen drei Söhnen und dem Großherzog von Sachsen-Weimar hier ein. Die hohen Herrschaften wurden von dem Landeshöfding Nyding empfangen, der in seiner Begrüßungsrede darauf hinwies, daß die Provinz Norrland, wie die Ausstellung ihrer Produkte in hiesiger Stadt bekunde, große Fortschritte namentlich auf landwirthschaftlichem Gebiete gemacht habe, was namentlich der vom Reiche erbauten Norrlandsbahn zu verdanken sei. Redner schloß mit der Bitte, daß der König die Ausstellung für eröffnet erklären möge. König Oscar antwortete, indem er daran erinnerte, daß Norrland noch eine Wildniß gewesen sei, in der nur Nomaden und wilde Thiere sich aufhielten, als im südlichen und mittleren Schweden die Kultur schon lange Zeit tiefe Wurzeln geschlagen hatte. Langsam habe die menschliche Kultur sich in der Provinz ausgebreitet, aber sie habe endlich den Sieg davon getragen und jetzt könne jeder Vaterlandsfreund mit berechtigtem Stolz auf die Früchte des Sieges blicken. Er erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Juli. Generallieutenant Petruschewski ist anstatt Stobelew's zum Kommandeur des vierten Armeekorps ernannt.

Der wirkliche Staatsrath Batjuschkow, bisher Direktor des Petersburger Kontrollbros, ist zum Gouverneur von Podolien ernannt. — Die Gesefsammlung publizirt das Erbschafts- und Schenkungssteuer-Gesetz, dessen Einführungszeit der Finanzminister nach Erledigung diesbezüglicher Vorarbeiten bestimmt.

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. (Tel.) Die tscherkessischen Offiziere, welche an der Verschwörung gegen Arabi Pascha theilnahmen, reisten am 25. d. nach Alexandrien ab; sie

Japanische Feste.

(Schluß.)

Weiter erscheinen die Kanpula (d. h. Gottesmuff), nämlich Männer in Löwenmasken, die mit Gesang und Tanz den Teufel vertreiben, und speziell in Tokio die Torioi (d. h. Vogeljäger), und lärmend und singend von Haus zu Haus ziehende Mädchen mit großen Hüten, die ihr Gesicht zur Hälfte verbeden. Ebenfalls in Tokio findet am Neujahrstage noch das Drachenfest statt, welches im mittleren Japan am fünften Tage des fünften Monats abgehalten wird. Die Drachen, oft in Dimensionen von 25 und mehr Quadratmeter, werden gewöhnlich in den Tempeln verfertigt und dann zusammengerollt hinausgetragen. Bei ihrer großen Fläche erhalten sie die nötige Widerstandsfähigkeit durch eine entsprechende Anzahl sich rechtwinklig schneidender Bambusrippen. Am oberen Ende ist ein Bogen mit Sehne angebracht, der ihnen eine leichte Wölbung gibt, und ein unten befestigter Schwanz — wie bei uns — stellt das Gleichgewicht her. An der tonernen Seite des Drachens ist eine Anzahl von Schnüren befestigt, deren anderes Ende an ein Seil geknüpft ist, welches bei großen Drachen von 5-6 Männern gehalten werden muß. Für Kinder gibt es kleinere Drachen von den abenteuerlichsten Formen. In Bangasaki, wo ein förmlicher Sport damit getrieben wird, ruft das Drachenfest oft blutige Kämpfe hervor; es werden nämlich dort die Schnüre mit Glasscherben besetzt und durch Hin- und Herziehen derselben die Schnüre der konkurirenden Drachen abgeschnitten. Die Neujahrfeier endet in Bangasaki damit, daß am 16. Tage des ersten Monats der Bambus- und Pflanzenschnitt der Häuser verbrannt wird.

Auf den dritten Tag des dritten Monats, also auf das san-gatui-no-faku, fällt das Hime-no-faku (Hime heißt Mädchen), das Puppenfest. Jedes erstgeborene Mädchen erhält Puppen zum Geschenk und diese Puppen stellen meistens historische Persönlich-

keiten dar. Es werden dieselben auf Etageren aufgestellt, mit Blumen geschmückt und man servirt ihnen Speisen und Schiro-saka, d. i. Weißwein, ein aus zerriebenem Reis mit Saka hergestelltes, milchweiß aussehendes Getränk. Das Fest wird um die Mitte oder gegen Ende April gefeiert, wo die Sakaabäume, deren Blüthen denen des Pfirsichs ähneln, zu blühen beginnen, und die Europäer nennen es deshalb auch das Pfirsichblüthen-Fest.

Der fünfte Tag des fünften Monats bringt ein Knabenfest, Nobori-no-faku (d. h. Flaggenfest) oder Enjobu-no-faku (d. h. Calamustest). An diesem Tage schenkt man dem erstgeborenen Knaben Fahnen, Panzen, Bogen, Säbel, Rüstungen etc. Die Häuser sind mit an Bambusröhren befestigten Fahnen geziert, die, aus Papier angefertigt, einen großen bemalten Karpfen (Koi) darstellen, und man genießt Schioh-saka, ein mit Schiohblättern verfeinerter Saka, eine Art Wairant. Die Schiohpflanze (Batassus) wird auch als Zusatz zu Wädern verwendet und von den Frauen unter ihre Kopfpolster (Matara) gelegt. Das mittlere Japan feiert an diesem Tage sein Drachenfest.

Der sechste Tag des sechsten Monats bringt das Sternfest, Tanabata-no-sekku, und soll den heirathslustigen Mädchen einen Mann geben. Nach einer aus China stammenden Sage sind nämlich die beiden Sternbilder Kengjü (der Ochsenhirt) und Schjoknochojo (Weberin) ein Liebespaar, die aber nur einmal im Jahr, nämlich am Tage dieses Festes, und auch an diesem Tage nur dann zusammenkommen dürfen, wenn an ihm kein einziger Tropfen Regen fällt; der Kengjü nimmt dabei seinen Weg über den Ama-no-gana (d. h. Himmelsfluß, unsere Milchstraße). Die Mädchen schmücken am Tage des Festes die Häuser mit Bambusstauden und hängen an ihre Zweige verschiedenartige, mit Sprüchen beschriebene Papierstreifen, so daß das Ganze ähnlich wie unsere Christbäumchen aussieht. Um die Sprüche zu schreiben, stehen die Mädchen sehr früh auf, sammeln den Thau von den

Pflanzen und machen mit ihm die Tusch an. Ebenfalls am siebten Tage des sechsten Monats wird das Fest der Todten (Bong) oder Tama-matouri (d. h. Seelen-Gottesdienst) gefeiert. Die Japaner glauben nämlich, daß an diesem Tage die Seelen der Verstorbenen, um ihre zurückgelassenen Lieben aufzusuchen, zur Erde wiederkehren. Die Häuser werden von außen und von innen mit Lampen geschmückt. Einen brennenden Stab aus gedrehten Blättern, der einen weibrauchartigen Duft verbreitet, in der Hand, begibt sich Alles auf die Friedhöfe und zündet auf den Gräbern der Verwandten und Freunde Kieferwurzeln und Laternen an. Hat man auf diese Weise die abgeschiedenen Seelen vom Friedhof abgeholt, so kehrt man, die brennenden Blätterstäbe noch immer in der Hand, mit ihnen nach Hause zurück. Dort wird ein Gerüst errichtet und mit grünen Blättern, Reis, Früchten und Bohnen geschmückt; kleine schwarz lackirte und vergoldete hölzerne Monumente mit den Namen der Todten in goldenen Lettern (Jhai heißen diese Monumente) werden darauf gestellt und in jedes Haus kommen Priester und beten. Die Europäer nennen das Fest gewöhnlich das Lampenfest.

Auf den neunten Tag des neunten Monats fällt Chrysanthemum-Fest, Kika-no-sekku. Dabei gibt es keine besondere Ceremonie; nur in einzelnen Provinzen wallfahrtet man auf den nächstgelegenen hohen Berg und sammelt dort eine gewisse Frucht, Schiya oder Gami. Auch hier liegt eine chinesische Sage zu Grunde. Es hatte nämlich Jemand einmal, ohne es zu wissen, Gift genossen und bestieg darauf einen Berg und fand unterwegs eine Gummifrucht, deren Genuß ihn vom Tode rettete.

Am Schlußfest (Omizaka) endlich erscheinen Abends die Jakuhara (Jaku heißt Unglück, harai fortjagen) in den Häusern und bringen ihre Glückwünsche, und zwar in der Form, daß jedes Wort ein Hausgeräth, eine Pflanze, eine Provinz, kurz was man gerade wünschen möchte, darstellt. Auf diese Weise machen sie es natürlich allen recht.

erhielten einen Zweimonatsgehalt als kaiserliche Gratifikation.

Ägypten.

Aus dem Tagebuche einer Dame veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ folgende Nachrichten:

Port Said, 15. Juli.

Von Kairo kommen uns heute Nachrichten über Megelein in Damania, Tanta; zu; die Hauptstadt ist von allem Militär entblößt; nur Polizisten halten die Straßen besetzt. Nach dem Bombardement haben sich viele Araber von Alexandria nach Kairo geflüchtet. ...

Gestern ankam in Port Said ein Kestrel Arabis, worin er sämtlichen europäischen Angestellten ihre Entlassung erteilt; noch immer soll der Diktator von seinen vier kommunistischen Freunden umgeben sein, welche ihn aus dem reichen Schatze ihrer Barren Erfahrungen die Mittel an die Hand geben, Nord und Südland zu beherrschen.

Alexandria, 25. Juli. Die gestrige, mit einem höchst unbedeutenden Geplänkel verknüpfte Besetzung des Hügel und des Wasserwerks Nemele durch die Engländer geschah hauptsächlich wegen der militärischen Bedeutung des Hügel, welcher die Alexandrien mit dem Zulaube vereinigende Landzunge zwischen Maroutis und dem Aboukir-See beherrscht. Die Engländer verschanzten sich sofort, die Ägypter besiegeln am anderen Ende der Landzunge. Die Stellung der Ägypter erscheint indes unhaltbar.

Zwei in Alexandria angekommene Abgesandte der Notabelnversammlung sagen aus, daß der Premierminister Ragheb hinter dem Rücken des Khedive eine Proklamation verbreitet, daß England an das gesammte Ägypten den Krieg erklärt habe. Dieselben berichteten, Arabi macht umfassende Vorbereitungen zur Ueberfluthung des Landes, sobald der Nil steigt. Hierdurch würde das Vorrück der Briten erheblich erschwert.

Alexandria hat nur noch auf fünf Tage Wasser. Die Engländer schnitten die türkische Telegraphenlinie nach Konstantinopel ab. Der englische Generalkonsul verlangte vom Khedive die Abjurgation und Verhaftung Ragheb Pascha's, weil derselbe heimlich eine Proklamation in Zirkulation gesetzt habe, worin behauptet wird, England habe den Ägyptern den Krieg erklärt.

Die Details der in Tanta vorgeworfenen Barbareien sind haarsträubend. 87 Personen sind hingschlachtet worden. Das Volk schleppte verstümmelte Leichname von Männern, Frauen und Kindern umher. Der Khedive berief Scheriff Pascha zur Bildung eines Ministeriums.

Die vom Khedive erlassene Proklamation, welche Arabi Pascha nicht zum Rebellen erklärt, sondern ihn nur seines Amtes entsetzt, hat folgenden jähnen Wortlaut:

An Arabi Pascha! In Folge Ihrer Abreise nach Kaste Dowar, begleitet von der Armee, somit Alexandria ohne unsern Befehl preisgebend und Ihrer Hemmung des Eisenbahn-Verkehrs, wodurch wir an dem Empfang irgend welcher Telegramme verhindert werden, sowie auch in Folge dessen, daß Sie uns verhindern, irgend welche Mittheilungen durch die Post zu empfangen und die Rückkehr von Flüchtlingen nach ihren Heimstätten in Alexandria zu verhindern und in Folge Ihrer Beharrlichkeit in der Fortsetzung der Kriegshandlung und Ihrer Weigerung, zu uns zu kommen, nachdem Sie unseren Befehl erhalten — aus allen diesen Gründen enthebe ich Sie Ihres Postens als Kriegs- und Marineminister und ich sende Ihnen meine desfallsigen Befehle zu Ihrer Kenntnissnahme.

Wie der „Daily News“ aus Alexandria gemeldet wird, hat Arabi diese Proklamation des Khedive mit der Bildung eines eigenen Ministeriums in Kairo beantwortet.

Nach dem „Standard“ wurde ein zweiter Offizier auf einem aus Konstantinopel eingelaufenen Postdampfer verhaftet. Man fand bei demselben Dokumente, welche auf das klarste den Verkehr Arabi's mit dem Sultan, dem Kaiser und dem panislamitischen Komite beweisen. Der Verhaftete, Namens Khadschib, soll alle Namen der Verbündeten Arabi's in Konstantinopel eingestanden haben; es befinden sich darunter, wie behauptet wird, die wichtigsten Personen in der Umgebung des Sultans und auch Verbündete in Ägypten. Ein in Chiffren geschriebener Brief aus dem Palast wurde noch nicht dechiffriert. Das Wasser im Mahmudieh-Kanal sinkt fortwährend, selbst die Europäer im Hafen und auf den Schiffen sind schon auf kleine Wasserrationen gesetzt.

Von Port Said wird gemeldet, daß die Sprache der Eingeborenen auf feindselige Absichten gegen die europäische Bevölkerung schließen läßt; letztere verlangt einstimmig die Besetzung Port Saids durch Marinejoldaten. Lloyd-Dep. aus Port Said vom 25.: Der Kanal ist noch frei, doch die Lage ungewiß und Besorgniß erregend.

Badische Generalsynode.

† Karlsruhe, 26. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr fand die Session der evangelischen Generalsynode ihren feierlichen Abschluß durch einen Gottesdienst in der kleinen Kirche, wosin sich die Mitglieder vom Ständehaus begaben. An den Thüren der Kirche wurden dieselben von den hiesigen Geistlichen Stadtpfarrer Brückner und Stadtvicar Schmittner und den Aeltesten, darunter Seine Excellenz Hr. Staatsminister Turban, empfangen. Die Predigt des Hrn. Militär-Oberpfarrers Schmidt behandelte auf Grund von Epheser 4, 15 den „Weg zum Frieden“ und wird auf den allgemeinen Wunsch aller Hörer bald im Druck erscheinen. Es war ein schönes würdiges Schlusswort für die Verhandlungen einer Synode, welche sich in der That und Wahrheit redlich bemüht hat, das zu suchen, was zum Frieden und Segen der evangel. Kirche unseres Landes dienen kann.

Badische Chronik.

□ Karlsruhe, 26. Juli. Eben ist das Programm des hiesigen Gymnasiums erschienen. Daraus geht hervor, daß an dieser Anstalt 25 Lehrer unterrichtet. Die Zahl der Klassen war 16, die der Schüler 689. Zur Universitäts sind im abgelaufenen Schuljahr 30 Oberprimaner entlassen worden. Die Prüfungen sollen am 22. und 29. Juli abgehalten werden.

□ Karlsruhe, 26. Juli. Bei der am 25. d. M. an der hiesigen Höheren Bürgerschule abgehaltenen Abiturientenprüfung erhielten sämtliche Abiturienten (20) das Zeugnis der Reife. — Dem Jahresberichte der Anstalt entnehmen wir, daß die Zahl der Schüler auf Schluß des Schuljahres 360 beträgt. Es waren 18 Lehrer thätig. Die Prüfungen finden am 27. und 28. statt, der Schlußakt am 29. Vormittags 10 Uhr. Dem Berichte ist eine Abhandlung von Professor Gutesohn „Beiträge zu einer phonetischen Vokaltheorie“ als Beilage angeschlossen.

× Aus Baden, 26. Juli.

Wertheim. Am vorigen Sonntag fand hier die Feier des 25jährigen Jubiläumstages der Feuerwehrrückbildung, bei welcher am 12. Jubilare das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen übergeben wurde. Eine große Anzahl von Vereinen waren erschienen. Nach dem Morgens die Begrüßung der Gäste, Uebergabe der Ehrenzeichen und Festrede auf dem Marktplatz stattgefunden, eröffnete ein endloser Festzug die Mittagsfeier. Derselbe bewegte sich vom Bahnhofe durch die Straßen der Stadt nach dem alten Schloß. Hier war für einen guten Abkühlungsstrunk gesorgt. Dem Programm gemäß erfolgte um 7 Uhr ein Spaziergang nach Eichel durch den fürstlichen Park. Nach kurzer Rast begann die Wasserfahrt nach Wertheim zurück auf bunt illuminierten Booten. Nach Ankomst derselben an der Taubermündung fand die angekünftigte, vorzüglich gelungene Beleuchtung des alten Schlosses statt, welche ungefähr zehn Minuten dauerte und von großem Jubel begleitet war.

Vermischte Nachrichten.

— Kassel, 25. Juli. Der vierte deutsche Lehrertag wurde heute Vormittag im Saale des Stadtparkes eröffnet. Es waren etwa 1000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands anwesend. Zu Vorsitzenden wurden gewählt die Lehrer Tierich (Berlin), Liebermann (Kassel) und Hoppenstätter. Regierungsrath Dr. Falkenheimer beehrte die Versammlung namens der Regierung, Oberbürgermeister Weise namens der Stadt Kassel.

— Würzburg, 25. Juli. (Frl. Ztg.) Professor v. Bergmann hat einen ehrenvollen Ruf an die Universität Berlin an Stelle Langenbed's erhalten und ist heute dahin abgereist.

□ Mülhausen, 24. Juli. Am Freitag und Samstag sind ein paar schwere Gewitter über das Oberelsaß gezogen, die sich in Mülhausen selbst weniger fühlbar machten, aber doch verfinsterte sich namentlich am Samstag der Himmel während mehrerer Stunden so, daß man kaum zu sehen, geschweige denn zu arbeiten vermochte. Am heftigsten wütheten die Gewitter in den Bergen, in Thann fiel wolkensbruchartiger Regen nieder, große Felsstücke wurden von dem zu Thale fließenden Wasser losgerissen, auch scheint der

Bahndamm gefährdet gewesen zu sein, denn der gestern von dort kommende Zug kam mit einer Verzögerung von 20 Minuten hier an, da vor der Einfahrt in den Tunnel mit größter Vorsicht gefahren werden mußte. In Markkirch fiel bei dem Unwetter Hagel, dessen Körner die Dicke einer Wallnuß, die kleineren die von Kirschhatten hatten. Man behauptet, man habe solche von der Größe von Eiern gesehen, die inwendig hohl waren; der Hagel verbreitete sich über viele Ortschaften zwischen Markkirch und Kolmar, am Fuße der Vogesen gelegen, auch tödtete der Blis in Niederbergheim einen Knaben und in Oberpöschbach einen Mann. Das Gewitter hielt von 2 Uhr Nachmittags bis gegen 9 Uhr Abends an und verursachte in jener Gegend vielen Schaden. Weiter nach Mülhausen zu ist kein Schaden angedichtet worden, doch schlug der Blis in mehreren Orten ein, so in Kolmar, in Ruffach, in Heilig Kreuz u. s. w., in den beiden letzteren Orten verursachte er eine Feuersbrunst, doch waren keine Menschenleben zu beklagen. — Natürlich ist in der vom Hagel heimgesuchten Gegend ein großer Theil der schnittrreifen Ernte verloren gegangen, — hier in nächster Nähe steht alles prächtig, — Gerste und Roggen sind eingeheimst und mit der Weizenernte, die viel verspricht, wird man in den nächsten Tagen beginnen, wenn nur das Wetter stand hält.

— Reutlingen, 24. Juli. Heute Mittag 12 Uhr starb hier Direktor Dr. Eduard Lukas, der Gründer und langjährige Vorstand des Pomologischen Instituts. Lukas ist geboren zu Gersfurt am 19. Juli 1816, lernte als Kunstgärtner und bildete sich in Greifswalde wissenschaftlich aus. In Württemberg wirkte Lukas seit 1843, in welchem Jahre er als Lehrer für Gartenbau an die Akademie Hohenheim berufen wurde. In dieser Stellung verlebte er bis 1860, dem Jahre der Gründung des Pomologischen Instituts, das unter ihm zu weltbekannter Bedeutung gelangt ist. Lukas hat namentlich als Verfasser zahlreicher Werke über Obstbau, Gemüsebau u. s. w., die viele Auflagen erlebten und zum unentbehrlichen Bestand jeder landwirtschaftlichen Bibliothek gehören, sich einen Namen gemacht. Im Frühjahr 1880 feierte er sein 50jähriges Jubiläum als Gärtner. Von Sr. Majestät dem König wurde er im Jahr 1875 durch Verleihung des Friedrichs-Ordens ausgezeichnet.

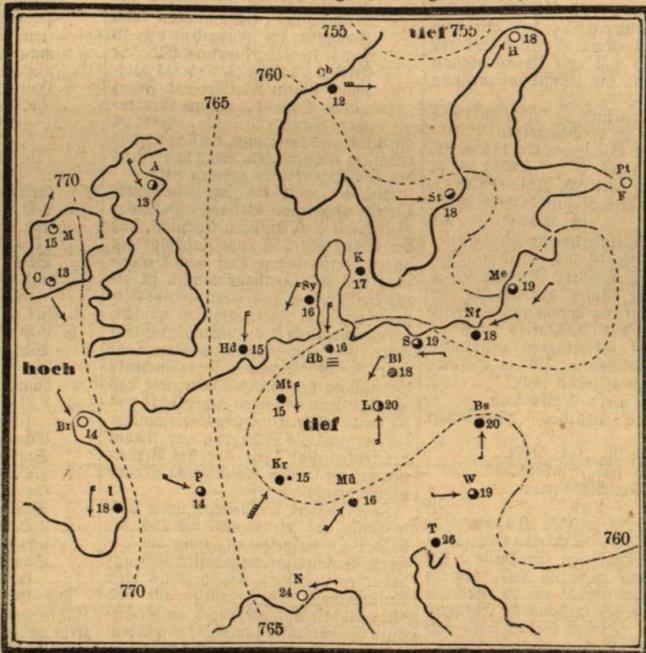
— Das Theater in Montevideo brannte bekanntlich am 11. Juni bei Gelegenheit der zu Garibaldi's Ehren gegebenen Festvorstellung ab. Wie der neueste „Imparcial“ berichtet, sind bei dieser Gelegenheit 21 Personen um's Leben gekommen und nicht weniger als 103 haben schwerere oder leichtere Brandwunden erlitten.

Neueste Telegramme.

Port Said, 26. Juli. Gestern wurden zum Schutze des deutschen Konsulats 25 Mann des deutschen Kanonenboots „Möwe“ gelandet.

Ferdinand v. Lesseps berief eine Versammlung und erklärte, er habe von Arabi Pascha die bestimmteste Zusicherung, daß er die Berechtigung des Suez-Kanals respektiren werde.

Wetterkarte vom 26. Juli, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isothermen) beigefügten Zahlen bezeichnen die auf das Meer reduzierten Barometerstände in mm.

Table with 7 columns: Station, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, and Remarks. It lists data for Karlsruhe and other stations.

Uebersicht der Witterung. Hoher Luftdruck von über 770 mm mit aufklärendem Wetter hat sich rasch über die Westküste der britischen Inseln und Frankreich ausgebreitet, während über dem nördlichen Deutschland ein Gebiet mit relativ niedrigem Luftdruck und trübem, stellenweise regnerischem Wetter sich gebildet hat. Dem entsprechend wehen an der Küste nordwestliche, im Süden südwestliche, meist schwache Winde. Nur im südwestlichen Deutschland herrscht starke Luftbewegung, Karlsruhe meldet sogar Südwest-Sturm. Ueber der Westküste des nördlichen Deutschland fanden gestern Gewitter statt, die sich wahrscheinlich west-ostwärts fortgeschoben haben.

Table with 7 columns: Station, Barometer, Thermometer, Absolute humidity, Relative humidity, Wind, and Remarks. It provides a summary of weather conditions for Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Donnerstag den 27. Juli: Abnehmende Bewölkung; etwas wärmer; trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Table of financial data including exchange rates for various currencies (e.g., Reichsbank, Bayern, Baden), interest rates, and market prices for commodities like wheat and flour.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. Juli, Maß. 4.74 m, gefallen 8 cm. Rheintwasser-Wärme vom 26. Juli: 17 1/4 Gr.

Karlsruher Staudenbuch-Anzeige.

Geburten. 23. Juli. Hermann, B.: Josef Boch, Bahnhof-Arbeiter. — 24. Juli. Anna Luise Klette, Vater: Friedrich Ruf, Schreiner. — 25. Juli. Emilie Mathilde, B.: Dr. Fern. Pfaff, Groß-Amtmann. — Julie Friederike, B.: W. Reich, Lokomotivheizer. — Frieda Marie, B.: W. Reich, Dreher. — 26. Juli. Wilhelm, 12 J., B.: Tagelöhner Weissbrod.

Todesfälle. 25. Juli. Susanne, Ehefr. v. Landwirth Reeb, 52 J. — Wilhelmine, Wwe. v. Dybereidischer Dürr-Schmeizer, 69 J. — Wilhelm Schreiber, Chem., Kanzleirath a. D., 64 J. — Adolf, 6 J., B.: Hofmusikant Böwig. — 26. Juli. Wilhelm, 12 J., B.: Tagelöhner Weissbrod.

Bühnenfestspielhaus zu Bayreuth.

Unter dem Protectorate Sr. M. des Königs Ludwig II. v. Bayern im Monat August 1882 jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag Nachmittags 4 Uhr öffentliche Aufführungen des Bühnenfestspielhauses

Parsifal von Richard Wagner.

Numerierte Sitzplätze zu 30 Mark sind v. Hr. F. Faust-1 in Bayreuth zu beziehen. Nachtzüge nach allen Richtungen. In Karlsruhe: Speisefreie Beförderung von Karten durch Hr. Ludw. Schweisgut, Pianofortebandlung. (H 8553 a.) D. 810. 3.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

D. 766. 3. Wir benachrichtigen die verehrlichen Mitglieder, daß wir für die Folge alle Sorten Steinföhlen, als: Ruhr-Stückföhlen - Fettschrot - gewaschene Rufföhlen und gewaschene Magertwürfelstücken, selbst führen werden und deshalb den Lieferungsvertrag mit Herrn A. v. Seiffershausen gütlich haben, so daß derselbe von 7. August an nur noch berechtigt ist, unsere Marken für Holz und Braunkohlen-Brquettes anzunehmen, für Kohlen dagegen nicht mehr. Der Vertrag mit Herrn Fritz Werntgen ist überhaupt nur für Lieferung von Holz und Braunkohlen-Brquettes abgeschlossen.

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Ein Fräulein sucht Stelle als Kammerjungfer. Näheres durch Prof. Valentiner, Beierthimer Allee 2, Barriere, Karlsruhe. D. 850. 1.

Kapital-Gesuch.

Man wünscht auf eine bedeutende sichere Erbschaft Geld aufzunehmen oder diese zu verkaufen. Einsicht und Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

Mineralwasser.

Rechtliches Selbster, Emser, Adelheidsquelle, Antogaster, Carlsbader Sprudel, Schloß- u. Mühlbrunnen, Eger Franzensbrunnen und Salzquelle, Frachinger, Griesbacher, Haller, Jobwasser, Bomburger, Elisabethquelle, Kranenbacher Job-Soda u. Job-Schwefel, Ripppringer, Martenbacher + Brunnen, Mergentheimer, Petershaller Peters- und Soppien-Quelle, auch Petershaller Magnesia, Furmonter, Rippoldsbauer Josephs-Quelle, auch Natroine u. Schwefel-Natroine, Schwabacher Stahl, Sedener Nr. 4, Taraspser Lucius-Quelle, Bichy grande-erle, Weibacher Schwefel, Wildunger, Dener Ratoch, Sennadi-Janos, Dener Franz-Joseph, Sinterquelle, Friedrichshaller, Filmaer und Sapphürer Bitterwasser; sämtliche Wasser ächt in stets frischer Füllung.

Michael Strich,

Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe. N.S. Auswärtige Aufträge werden prompt u. gut verpackt ausgeführt.

Bürgerliche Rechtspflege.

R. 442. 2. Nr. 8502. Donauerschingen. Die Konrad Weigel Schreiner Eheleute von Gisingen besitzen auf dortiger Gemarkung, Gewann Lüge, Dösch Wartenberg, einen Acker, Urb. Nr. 2610, ca. 1 Jochert 1 Bg. 15 A. neben dem Weg und Vincenz Bühler, ohne Gemeindefunktion.

Dieselben haben den Antrag auf Einleitung des Aufgebotsverfahrens hierwegen gestellt und werden alle diejenigen, welche an obige Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammbaum oder Familienausgaben beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche in dem auf Dienstag den 19. Septbr. 1882, Vormittags 9 Uhr, anberaumten Aufgebotsstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.

Donauerschingen, den 18. Juli 1882. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. W. Illi.

Kontursverfahren.

R. 455. Nr. 5268. Bühl. Den Konturs über das Vermögen der Gallas Fieder Ehefrau, Maria Anna, geb. Winter von Schwarzach, betr.

Zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke wurde Schlußtermin auf Montag den 14. August d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Das Schlußverzeichnis mit dem Belegen ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Bühl, den 20. Juli 1882. Boos, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

R. 456. Nr. 7134. Wolfach. In dem Kontursverfahren gegen den verstorbenen Väter Gottfried Wölffe von Haslach ist heute an Stelle des Franz Xaver Schmidt von Haslach, welcher abgetreten hat, Waisenrichter Resch dahier als Kontursverwalter bestellt worden.

Wolfach, den 25. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Häfisa.

Kontursverfahren.

R. 465. Nr. 27215. Mannheim. Das Kontursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Keipp & Feil in Mannheim wird, nachdem der am 6. Juli d. J. abgeschlossene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, mit Beschluß Sr. Amtsgerichts II hier selbst vom heutigen aufgehoben.

Mannheim, den 20. Juli 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. B. Hoffsch.

R. 453. Nr. 15059. Freiburg. Von dem Großh. Amtsgericht Freiburg wurde beschlossen:

Nach Ansicht des § 98 der Kontursordnung wird dem Schreinermeister Johann Kottler von hier, nachdem der Antrag auf Eröffnung des Kontursverfahrens zugelassen ist, hiermit jede Veräußerung seines Vermögens untersagt.

Freiburg, den 24. Juli 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. B. Haberer.

Essentielle Bekanntmachungen.

R. 457. Schopfheim. In dem Konturs des Wilhelm Ruffelin von Hausen soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung stattfinden. Zur Verteilung kommen 363 M. 6 S. Dabei sind zu berücksichtigen: Bedorrechtigte Gläubiger mit 305 M. 69, nichtbedorrechtigte " 1369 M. 89.

Schopfheim, den 25. Juli 1882. Der Kontursverwalter: G. Eret.

R. 458. Schopfheim. In dem Konturs des Karl Gottlieb Meier von Gerzbach soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußverteilung stattfinden.

Zu verteilen sind 1562 M. 18 S. Dabei sind zu berücksichtigen: Bedorrechtigte Gläubiger mit 114 M. 21, nichtbedorrechtigte " 651 M. 3.

Schopfheim, den 25. Juli 1882. Der Kontursverwalter: G. Eret.

Erbeinweisungen.

R. 452. 1. Nr. 13536. Baden. Die Wittve des Schneiders Johann Redom + Zimmer, Anna, geb. Knecht von Singheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 26. Juli 1881 verstorbenen genannten Ehemanns gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.

Baden, den 20. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: L. U.

R. 451. 1. Nr. 13537. Baden. Die Wittve des Josef Schindler, Maria, geb. Duf von Singheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 26. Februar 1882 verstorbenen genannten Ehemanns gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden.

Baden, den 20. Juli 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: L. U.

R. 466. Nr. 8288. Durlach. Gabrielle Marie, geb. Sauter, Ehegattin des Kal. Oberklienten Oscar de Forne de St. Ange in Walsburg, hat um Einweisung ihres Ehegatten in Besitz und Gewähr des Nachlasses seiner Schwester, Adele de Forne de St. Ange von hier, nachgesucht.

Diefem Gesuche wird entsprochen, falls nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Durlach, den 21. Juli 1882. Der Gerichtsschreiber: Sigmond.

Erdbestattung.

D. 852. 1. Eitenheim. Viktor Blant, geboren den 14. Mai 1841, zuletzt in Peoria im Staate Illinois, jetzt vermisst, ist mit zur Erbschaft seines dahier verstorbenen Vaters, des Drebers Josef Blant von hier, berufen.

Derselbe oder seine Rechtsnachfolger werden an dem durch die Vermögensauf-

nahme und zu den Teilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen werde zugeteilt werden, welchen sie zufälle, wenn der vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Ettenheim, den 25. Juli 1882. Großh. bad. Notar Ernst Gaskorff.

Zwangsvollstreckungen.

D. 849. Pforzheim. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Juliane Faas ledig in Dillstein nachbeschriebene Liegenschaften

Samstag den 19. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhause zu Weissenstein öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.

Liegenschaften. 1. Eine zweiflügelige Behausung unten im Dorf Dillstein, sammt Scheuer und Stallung, nebst Fabrikgebäude unter besonderem Dache und 5 Ruten Garten, neben Joh. Georg Traut Wittve und sich selbst, vorn Aufhöber, hinten Jakob Müller Ehefrau, sammt Hausplatz und Hofraithe, 4700 M.

2. 1 Viertel 4 Ruth. Acker und 1 Viertel Garten in 2 Parzellen, zusammen tarirt zu 800 M. Pforzheim, den 24. Juli 1882. Großh. bad. Notar Unger.

Ladenburg. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am Donnerstag dem 10. August 1882, Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause in Ladenburg das der Däner Philipp Birt Wittve von Ladenburg und dem an unbekanntem Orten abwesenden Valthasar Birt gebörige

Haus Nr. 483: ein zweiflügeliges Wohnhaus mit Kniestock und gewölbtem Keller, 5 Flügelbau mit Küche und Tabakshopfen, Hafnerwerkstätte und Schöpfen, vor dem Redarthur am Graben gelegen, mit Hausgärten und Zwinger, im Maßgehalt von 18 Ruth. 18 Fuß, einerseits städtische Bleiche, andererseits Andreas Höflein, hinten Adelbert und Franz Xaver Schmitt, vornen Grabenweg, Tax. 5000 M.

Öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Hievon erhält der an unbekanntem Orten abwesende Beklagte Valthasar Birt mit dem Anfügen Nachricht, daß der Erlös mit 5% vom Zuschlagstage an zu verzinsen und baar nach Verweisung des Vollstreckungsbeamten zu bezahlen ist; ferner, daß, wenn derselbe Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine spätere nach Lage vor der Versteigerung nachzufordern Verfügung beizubringen habe, und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgericht Mannheim vorzubringen sind.

Zugleich wird der Beklagte unter Hinweisung auf die §§ 187 bis 194 der R. G. B. D. aufgefordert, einen am hiesigen Gerichtssitz wohnhaften Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Anfechtung als zugestellt gilt und alle weiteren Anfechtungen an der hiesigen Gerichtsstelle angeschlagen würden.

Ladenburg, den 27. Juni 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Großh. Notar Weber.

Strafrechtspflege.

R. 840. 2. Nr. 5240. Ettlingen. 1. Johann Seiler, 30 J. alt, Gypfer von Müsch, zuletzt wohnhaft daselbst, und

2. Michael Doll, 31 Jahre alt, Landwirth von Müsch, zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, als Behrsmänner der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Donnerstag, 7. September 1882, Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Ettlingen, den 22. Juli 1882. Matt, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

D. 820. 3. Nr. 6089. Oberkirch. Zimmermann Bernhard Wüßler von Ottenhöfen, zuletzt wohnhaft in Dypenau, wird beschuldigt, als Erbschaftsreferent erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 4. September 1882, Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Oberkirch zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der R. G. B. D. von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando zu Rastatt ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Oberkirch, den 17. Juli 1882. Schneider, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bern. Bekanntmachungen.

D. 782. 2. Stadt Rehl. Steigerungs-Ankündigung.

Der Erblasser wegen werden aus dem Nachlasse des Weggermeisters Ludwig Balz von Stadt Rehl am Samstag dem 19. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stadt Rehl die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und sofort als Eigentum zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

A. Auf Gemarkung Stadt Rehl: 1. L. B. Nr. 60. 4 a 4 qm Hofraithe und 3 a 24 qm Hausgarten, zusammen 7 a 28 qm, im Dreiseiter der Stadt Rehl, neben Assistent L. Weber und Gastwirth Jakob Fr. Günther, mit auf der Hofraithe stehenden Gebäulichkeiten: Haus Nr. 39 in der Hauptstraße: a. Wohnhaus, zweiflügelig, b. Anbau, Küche, Waschküche und Remise, einflügelig, c. Schlachthaus, einflügelig, d. Schweinballe, einflügelig, tarirt zu 21,000 M.

2. Bon L. B. Nr. 82: ca. 2 a 29 qm Hofraithe u. Garten, neben Weidelin Hag Ehefrau u. Pirschwitz Ignaz Vogt, mit Haus Nr. 46 in der Marktstraße: a. Wohnhaus, zweiflügelig, b. Waschküche, tarirt zu 7500 M.

3. L. B. Nr. 185. 6 a 59 qm Hofraithe und 6 a 32 qm Hausgarten, zusammen 12 a 91 qm, im Dreiseiter der Stadt Rehl, neben Edmund Rapp u. Duerstraße Lit. B, mit folgenden Gebäuden: Haus Nr. 64 in der Hauptstraße: a. Wohnhaus, zweiflügelig, mit Ballenteller u. vollständiger Ladenrichtung, b. Waschküche, anderthalbflügelig, mit Holzremise u. Magazin, tarirt zu 40,000 M.

4. L. B. Nr. 154 b. 10 a 98 qm Acker und 6 a 75 qm Wiesen, zusammen 17 a 73 qm, im Dreiseiter der Stadt Rehl, neben Michael Vogt und Gemeindegut, tar. zu 1200 M.

B. Auf Gemarkung Dorf Rehl: 1. L. B. Nr. 1774. 1 ha 55 qm Wiesen auf der Rainmatt, neben der Landstraße und Eisenbahndamm, tar. zu 3200 M.

2. L. B. Nr. 1776/3. 96 a 12 qm Wiesen im Samuelsfeld, neben Eisenbahndamm und kath. Pfarrei Stadt Rehl, tar. zu 1200 M.

3. L. B. Nr. 1779. 27 a 63 qm Wiesen allda, neben Aufhöber und Gemeinde Dorf Rehl. 600 M.

4. L. B. Nr. 1782. 60 a 80 qm Acker, jetzt Wiesen, allda, neben Georg Sommer und Joh. Kraus IV., tarirt zu 1400 M.

Die Grundstücke L. B. Nr. 1774, 1776/3 und 1782 auf Gemarkung Dorf Rehl werden zunächst in mehreren Parzellen und hierauf in Ganzen der Versteigerung ausgelegt.

Der Kaufschilling ist mit 5% vom Zuschlagstage an zu verzinsen und nach notarieller Verweisung in 4 Terminen, auf Martin 1882, 1883, 1884 u. 1885, zu bezahlen. Die übrigen Steigerungsbedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten, sowie auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden. Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen Herr Bürgermeister Benz dahier, welcher auch bereit ist, etwaigen Liebhabern die Wohnhäuser und sonstigen Kaufobjekte zu zeigen.

Stadt Rehl, den 12. Juli 1882. Großh. bad. Notar Sigia.

Lieferung von Gedeckflödlingen.

D. 839. 2. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Offenburg vergibt auf dem Submissionswege

Wittwoch den 2. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in ihrem Bureau die Lieferung von ca. 600 qm tannener oder foelener Gedeckflödlinge von 7,1 m Länge, 7,5 cm Stärke, frei auf die Station Rehl oder in den Brückenhof daselbst aufzuliefern. Die Bedingungen können hier oder bei

Brückenmeister Stern in Rehl eingesehen werden. Angebote sind auf den Quadratmeter gestellt, schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obengenanntem Termin hierher einzureichen.

D. 848. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die den Auswanderungsunternehmern Gundlach und Bärenklau in Mannheim erteilte Konzession zur Vermittlung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der Firma Steinmann und Ludwig (früher Hermann Ludwig) in Antwerpen - White Cross Line - ausgiebig werden darf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 24. Juli 1882. Großh. Ministerium des Innern. A. A. d. Pr. M. Frey. Blattner.

D. 772. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die Ausführung baulicher Reparaturarbeiten im hiesigen Garnison-Lazareth, und zwar:

1. Maurerarbeiten, veranschlagt zu 1176 M.

2. Schieferdeckerarbeiten, veranschlagt zu 550 M.

3. Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 630 M.

Es soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Offerten hierauf sind postmäßig verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu dem auf Montag den 31. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Termin an das unterzeichnete Lazareth einzuliefern. Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bureau des genannten Lazareths, Kriegsstraße 91 a, zur Einsicht an. Karlsruhe, den 18. Juli 1882. Königl. Garnison-Lazareth. D. 851. 1. 3. Nr. 584/7. Freiburg i. B. auf Submissionsmittel, Fournage- u. Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lebensmitteln, Fournage und Bivaltbedürfnissen, sowie die Distribution des Brodes, der Conserven und eventuell des Hafers, für die an den diesjährigen Herbstübungen der 29. Division bei Billigen, Neuland und Donaueschingen in der Zeit vom 19. August bis 17. September Theil nehmenden Truppen, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Wirtshausbesitzer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf den 4. August cr., Nachmittags 5 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Behörde, Fähringerstraße 7 a, anberaumt.

Die Magazine werden in Billigen, Königsfeld, Donaueschingen, Hüfingen und Hüfingen etabliert werden.

Die speziellen Bedingungen, sowie die näheren Angaben über Zeit und Umfang der Lieferung sind auf unserm Bureau einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien von uns zu erlangen. Vor Abgabe der Offerte sind die Bedingungen von den Unternehmern, zum Zeichen des Einverständnisses mit dem Inhalt, zu unterzeichnen, resp. ist eine verbindende Erklärung hierüber schriftlich abzugeben.

Zuverlässige, cautionsfähige Unternehmer, welche sich im Termin über ihre Leistungsfähigkeit u. durch omtliche Atteste auszuweisen haben, werden aufgefordert, versiegelte Preisofferten mit der Aufschrift

„Submission auf Lebensmittel, Fournage u. Lieferung“ an uns portofrei einzuliefern.

Im Submissionstermin sind je eine Probe, Kaffee- u. Hafer-Probe - versiegelt und mit Aufschrift versehen - vorzuliegen.

Freiburg, den 24. Juli 1882. Intendantur der 29. Division. R. 437. 2. Nr. 222. Vörrach. Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemeinde und Gemarkung Egringen ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 am

Dienstag dem 1. August d. J. auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathhause zu Egringen aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich vorzutragen.

Vörrach, den 23. Juli 1882. Der Bezirksgeometer: Vater.

R. 463. Nr. 6878. Achern. Die II. Altkreisstelle mit einem Jahresgehalte von 1050 Mark wird auf 1. August d. J. frei und veranlassen wir Bewerber unter Anschluß der Zeugnisse ihre Bewerbungen als bald anher einzureichen.

Achern, den 25. Juli 1882. Großh. bad. Bezirksamt Gruber.